

DER ANNABERGER FALTSTERN

Ein Sternzeichen zur Vorweihnachtszeit

Im ostdeutschen Erzgebirge ist die festliche Tradition zur Vorweihnachtszeit lebendig. In der ländlichen Bergregion hat sich das Handwerk erhalten und wird mit alten und neuen Design-Objekten durch eine jüngere Generation gefördert.

Im Erzgebirge an der Grenze zu Tschechien ist es im Winter lange dunkel. Die Region ist reich an Bodenschätzen und hat eine lange Bergbaugeschichte. Ihre Bewohner haben im 15. und 16. Jahrhundert für die Tafeln der europäischen Herrscherfamilien unter Tag Silber abgebaut. Zur Winterzeit lebten die Männer Tag und Nacht in der Dunkelheit. Kein Wunder, dass die Weihnachtszeit mit Licht in den Häusern und auf den Plätzen gefeiert wurde und immer noch zelebriert wird. Im Museum «Manufaktur der Träume» in Annaberg-Buchholz wird die Geschichte erlebbar. Die Traditionen der weihnachtlichen Bräuche halten die Menschen zusammen und bringen sie Jahr für Jahr nach Hause zurück. Vor den Kirchen und auf den Plätzen stehen «Schwibbögen» und «Pyramiden», auf deren Plattformen sich Alltags-szenen abspielen und deren Lichter das abschliessende Flügelrad in Bewegung setzen. An den Fenstern weisen geschnitzte Bergleute und Engel auf Bewohner und Bewohnerinnen hin. Flache Sterne und Kerzen beleuchten die Fenster und im Innenraum verbreiten dreidimensionale Sterne eine feierliche Stimmung. Die weihnachtliche Festzeit beginnt am Vorabend des ersten Advent und dauert bis zur Lichtmesse, 40 Tage nach Weihnachten, in Gedenken an die Jesus Weihung im Tempel.

Vom Stern von Bethlehem berichtet das Matthäus-Evangelium. Einer alten Legende zufolge geht ein Stern auf, wo ein bedeutender Mensch geboren wird. So fanden die drei weisen Sterndeuter aus dem Orient zur Krippe. Bei Krippenspielen und Krippendarstellungen gehört der Stern dazu. Die Tradition von Weihnachtssternen ist im ostdeutschen protestantischen Gebiet weit verbreitet. Jede Region hat ihren eigenen Stern, benannt nach seinem Herkunftsort. Weit verbreitet ist der Herrnhuter Stern aus der Kleinstadt Herrnhut in der Lausitz, von wo eine vom strenggläubigen Pietismus geprägte Gemeinschaft ausging.

Der Annaberger Faltstern mit 18 Zacken hat seine eigene Geschichte. Er wurde 1924 von dem Fabrikanten Karl Friedrich entwickelt und schon bald patentiert. Die Lizenz zur Herstellung erwarb die Buchbinderei Kraft, die noch heute in ihrem Familienbetrieb mit sieben

Mitarbeiterinnen den Stern in verschiedenen Grössen herstellt. Nach einem Produktionsunterbruch von 35 Jahren zu DDR-Zeit fabrizieren sie in Handarbeit bis zu 20'000 Sterne im Jahr. Das Grundmaterial ist lackiertes 130-170 Gramm schweres Papier. Nach einem ausgeklügelten Schnittmuster werden die einzelnen Bauteile mit Schablonen ausgestanzt, gefaltet und über scharfkantige Messingspitzen in Form gebracht. Sechs Zacken, «Tüllen» genannt, werden zu einem tragenden Steg zusammengeleimt. Beidseitig werden je sechs weitere Zacken angefügt. Zusammengefaltet hat der Stern in einer flachen Schachtel Platz. Mit einem Handgriff wird er zum räumlichen Objekt aufgefaltet, das seine Strahlkraft durch eine kleine Glühlampe verstreut. Der leichtgewichtige Stern hängt am Kabel. Ein mittlerer Stern mit 50 cm Durchmesser kostet als Set mit Kabel und Beleuchtung 74 Franken.

Den Weg in die Schweiz findet der Annaberger Faltstern über die Brüder Tobias und Florian Hilbert. Sie stammen aus einem Dorf bei Annaberg und sind für ihre Ausbildung in die Schweiz gekommen und geblieben, zu einer Zeit, als in Ostdeutschland nach der Wende vor allem Billigprodukte eine Chance hatten. Mit ihrer Kollektion «Arno Wolf», die sie nach ihrem Grossvater benennen, wollen sie das handwerkliche Potential im Erzgebirge mit Design für gehobeneren Ansprüche einsetzen. Damit setzen sie eine Familientradition fort. Das Erzgebirge war in der DDR nicht nur die Bergregion am Rande der Republik, die kirchliche und handwerkliche Tradition bewahren konnte, sondern hatte wegen der Bodenschätze eine Sonderstellung. Die Sowjets bauten dort Uran ab, um im kalten Krieg im Wettlauf mit den USA Atomwaffen zu entwickeln. Die gesundheitsgefährdeten Bergleute wurden als Helden gefeiert und reich belohnt. So auch ihr Grossvater Arno Wolf, der 1968 mit 46 Jahren verstarb. Seine Frau führte einen Modebetrieb für die gut situierte Gesellschaft, der noch heute in einer Boutique in Annaberg von der Tochter, der Mutter der beiden Jungunternehmer weiterlebt. Und die Kollektion «Arno Wolf» wächst. Zum Stern kommen Filzpantoffeln, ein Tisch und eine gedrechselte Leuchte. Unter dem Stern ihres Grossvaters lassen sie die Erzgebirger Tradition neu aufleben. 🖐



von Verena Huber